

# Ein Hof der Vielfalt und des Lebens

Landwirt Wilhelm Bertram mit Hof Luna im Bundeswettbewerb Ökologischer Landbau ausgezeichnet

VON STEFFEN KAHL

**EVERODE.** Wenn ein Mann nach über drei Jahrzehnten harter Arbeit quasi für sein Lebenswerk, seine tiefsten Überzeugungen und sein Wirken in Gänze geehrt wird, ist das ein großer Moment. So geht es am Donnerstag Wilhelm Bertram, der in Berlin auf der Grünen Woche von Bundesministerin für Landwirtschaft und Ernährung Julia Klöckner als einer von drei Preisträgern im Bundeswettbewerb Ökologischer Landbau geehrt wird.

## „Hof Luna zeichnet sich als besonders preiswürdig aus“

In der Begründung für die Preisvergabe im Wettbewerb des Bundesministeriums für Landwirtschaft und Ernährung heißt es: „Der Hof Luna zeichnet sich im Bewertungsbereich gesamtbetriebliche Konzeption durch die folgenden Punkte als besonders preiswürdig aus: Zucht und Erhalt bedrohter Nutztierassen, ein langjähriges Engagement im Naturschutz sowie Schaffung einer vielfältigen Kulturlandschaft und die Integration des Betriebs in eine außerfamiliäre Gemeinschaft mit einem Förderverein zur Entwicklung des Hofes sowie einer gemeinnützigen Gesellschaft mit zahlreichen Bildungsangeboten.“ Weitere Preisträger in diesem Jahr sind das Schloss Gut Obbach (Bayern) und der Hof Schinkel (Schleswig-Holstein).

## Preis bedeutet vor allem Anerkennung

Wilhelm Bertram freut sich neben „Lebendige Landwirtschaft“ ebenfalls im wahrsten Sinne des Wortes.



Wilhelm Bertram mit seiner Partnerin Marita Tammen. Im Hintergrund Wohnhaus, Rinderstall und Scheune auf Hof Luna sowie die sanften Hügel um Everode.

FOTOS: STEFFEN KAHL(5)/HOF LUNA



Gut 70 Rinder der Rasse rotes Angler Rind alter Züchtung hält Bertram.



Wie die Rinder vom Aussterben bedroht: Ungarische Zackelschafe, die es ebenfalls auf Hof Luna gibt.

Freud, südöstlich von Alfeld im Leinebergland – und den Ort selbst. Auf 160 Hektar bewirt-

gut 70 Kindern – rotes Angler Rind alter Züchtung – steht. Es ist die zweitgrößte Herde einer Rasse, die Bertram maßgeblich vor dem Aussterben bewahrt hat.

Neben dieser Herde hält Wilhelm Ungarische Zackelschafe und Bunte Bentheimer Schweine, die ebenfalls zu den bedrohten Arten gehören. Er pflanzt Obstbäume und diverse Getreide- und Gemüsesorten an, legt Feuchtbiotope an und pflanzt ein System von über vier Kilometern Hecke, das Wildtieren hilft, weil es Waldstücke verbindet und Insekten und Vögeln Lebensraum gibt. Forscher der

unter eit von der roten Liste.

## Leben aufbauen statt Pflanzen „totspritzen“

Den Ursprung hat Wilhelms landwirtschaftlicher Ansatz in einer Indien-Reise vor über 30 Jahren, nach der er den zuvor konventionell geführten Betrieb der Eltern übernimmt und seit 1987 biologisch-dynamisch führt.

Der spirituelle Input damals: Auch Pflanzen haben eine Art Leben oder Seele. Dementsprechend kritisiert er das „Totspritzen“ in der konventionellen Landwirtschaft und beobachtet

seit Jahrzehnten immer weiter zurückgeht. „Man kann das alles aufbauen“, ist er überzeugt, dauerhaft ein stabiles, und wirtschaftlich profitables Gesamtsystem zu schaffen. Denn natürlich sind für ihn als Landwirt auch Entwicklungen beim Milchpreis und die Erträge seiner Kühe wichtig. Neben der Milch seiner Kühe vermarktet Bertram unter anderem Fleisch, Säfte und Gemüse in einem kleinen Hofladen und seit Neuestem auch Konserven mit Produkten wie Rouladen oder Gulasch im Einzelhandel.

„Der Traum von der Ganzheit“, wie er auf der Homepage schreibt und die „Verantwortung für die Erde“, formuliert von seiner Partnerin Marita Tammen, lässt erahnen, dass sein Tun im Kern nicht ausschließlich vom Streben nach Gewinn beherrscht wird. „Man wird nicht reich“, sagt er. Seine Rinder dürfen ihre Hörner behalten, auch wenn sie dafür mehr Platz im Stall brauchen und weniger Milch geben. Vielen anderen Rassen werden die Hörner aus diesen Gründen weggezichtet.

## Hof ist Ort des Lernens und der Begegnung

Neben diesen Aspekten belebt Hof Luna Everode auch als Ort der Begegnung und des Lernens. Es gibt Führungen, Vorträge und Seminare, Waldorfschüler machen hier Praktika, begeisterte Nachbarn werden Mitglieder im Förderverein und gestalten den Hof mit. Dazu lädt der Hof regelmäßig zu Regionalmenüs ein. „Es war von Anfang an mein Ansatz, alle mitzunehmen“, sagt Bertram.

► Weitere Informationen zum Thema auf [www.hofluna.de](http://www.hofluna.de), [www.demeter.de](http://www.demeter.de), [www.bmel.de](http://www.bmel.de)



Ein Mond zur Zierde auf Hof Luna.



Der Hof vermarktet seine Produkte in einem kleinen Hofladen.



Die Konserven gibt es inzwischen auch im Einzelhandel.



Auch ungepresst kann man dort Äpfel ersteinen.



Ort der Begegnung: hier eine Führung über den Hof.